

COSTA ALENTEJANA

Pressemappe 2013



Costa Alentejana

Übersicht

1. **Die Costa Alentejana** _____ Seite 3
Unberührte Natur, freundliche Menschen, verträumte Orte und jede Menge Möglichkeiten: Portugals wilde Südwestküste stellt sich vor
2. **Aktivurlaub an der Costa Alentejana** _____ Seite 5
Der wilde Atlantik, endlose Strände, verträumte Buchten, stille Flüsse und reizvolle Berge halten jede Menge Abenteuer bereit
3. **Die „Casas Brancas“** _____ Seite 7
Unterkünfte mit Stil, Restaurants für Genießer und Freizeitangebote für Kenner
4. **Die „Rota Vicentina“** _____ Seite 9
Der neue Fernwanderweg von Portugals Südwestspitze nach Santiago de Cacém ist ein Dorado für Naturfans
5. **Die Mine von Lousal** _____ Seite 11
Auf dem Gelände einer traditionsreichen Pyritmine entstand ein modernes Wissenschaftszentrum für Kinder und Erwachsene

1. Die Costa Alentejana

Seite 3

Unberührte Natur, freundliche Menschen, verträumte Orte und jede Menge Möglichkeiten: Portugals wilde Südwestküste stellt sich vor

Wer zum ersten Mal an der Costa Alentejana kommt, reibt sich vermutlich verwundert die Augen. Eine intakte Küstenlandschaft mit unverbrauchter Natur, herrlichen Stränden und einem kulturell höchst reizvollen Hinterland – und all dies nur drei bis vier Flugstunden von Deutschland entfernt? Das gibt es doch gar nicht!

Doch, das gibt es, und wer einmal ein, zwei Stunden am Ufer des Atlantiks gesessen hat, auf einem Handtuch oder auf der Terrasse eines einfachen Strandrestaurants, und den unaufhaltsam immer wieder an den Strand rollenden Wellen des weiten Meeres gelauscht hat, wird schnell merken, wie er von einer magischen Ruhe erfasst wird.

Die Costa Alentejana ist eine Region, in der man den Alltagsstress schnell hinter sich lassen kann, ein Landstrich, der wohl Pate gestanden hat, als das Bild von der Seele, die man baumeln lassen kann, entstand.

Jeder der kleinen Orte entlang dieser Küste und in ihrem Hinterland hat sich seinen eigenen Charme bewahrt: Tróia ganz im Norden einer langen, sandigen Halbinsel mit einem gelungenen Designhotel, einem anspruchsvollen Golfplatz und seinem Yachthafen ist auch bei den Lisboaer als Ausflugsziel beliebt. Südlich davon erstreckt sich über viele Kilometer ein langer Sandstrand, auf den man etwa in Comporta gelangt und an dem man immer ein einsames Fleckchen findet. Südlich von Sines, in dessen Altstadt sich zum größten Weltmusikfestival Portugals Künstler aus aller Welt einfinden, verändert sich die Landschaft. Steile, schroffe Klippen fallen fast senkrecht ins Meer ab, dazwischen finden sich viele romantische Sandbuchten und sympathische Ferienorte wie Porto Covo, Almogrove, Vila Nova de Milfontes und das bei jungen Surfern beliebte Zambujeira do Mar. Auch in den Kleinstädten des Hinterlandes, in Grândola, Odemira oder Santiago de Cacém, herrscht eine ruhige und entspannte Atmosphäre.

Große Hotelburgen und andere typische Begleiterscheinungen des internationalen Massentourismus findet man an der Costa Alentejana nicht – aus gutem Grund: Südlich von Sines beginnt der große Parque Natural do Sudoeste Alentejano e Costa Vicentina, der sich ganz hinab bis an die Algarve erstreckt und in dem jegliche größere Bebauung strikt untersagt ist. Kleine Hotels beherbergen die Gäste in den Badeorten, am schönsten aber wohnt man in einem der persönlich geführten Landhotels, die, meist nur wenige Kilometer von der Küste entfernt, perfekte Bedingungen zum Entspannen bieten.

Die Costa Alentejana ist ein Ganzjahresziel. In den heißen Sommermonaten stehen natürlich die schönen Strände mit ihren Möglichkeiten zum Surfen, Bodyboarden, Tauchen im Mittelpunkt. Im Frühling ist die ganze Region mit verschwenderisch blühenden kleinen Blumen übersät, im Herbst genießt man oft noch wunderbar milde Tage, und selbst im Winter fällt das Thermometer selten unter elf Grad. Die kühleren Monate sind ideal zum Wandern, Biken und Reiten und eignen sich auch bestens dazu, das kulturelle Erbe der Costa Alentejana kennen zu lernen: Bis in die Römerzeit reichen die historischen Zeugnisse zurück, und die vielen Kirchen und Klöster, Burgen und Museen sind einen Besuch wert. Nach den Aktivitäten am Tage kann man danach den Abend wunderbar bei einem Glas Wein am knisternden Kaminfeuer eines komfortablen Landhotels ausklingen lassen.

Den feinen Tropfen liefert der Alentejo selbst – von Experten wird die Region wegen der Qualität ihrer von der Sonne verwöhnten Gewächse oft als „Kalifornien Europas“ bezeichnet. Dazu passt eine Küche, die ihre Jahrhunderte alte Tradition mit Bedacht weiter entwickelt hat. Frischer Fisch und Meeresfrüchte spielen naturgemäß eine wichtige Rolle, aber auch Wild und bestes Fleisch werden verarbeitet, das vorzügliche heimische Olivenöl und viele frische Kräuter geben den letzten Pfiff.

Doch Vorsicht: Fast jeder, der einmal an der Costa Alentejana war, wird von einem rätselhaften Virus befallen. Er will wiederkommen, so bald wie möglich – soll der Rest der Welt doch warten!

Weitere Informationen unter: www.costaalentejana.com.pt

Digitale Vorlagen zum Downloaden unter: www.puracomm.eu

2. Aktivurlaub an der Costa Alentejana

Der wilde Atlantik, endlose Strände, verträumte Buchten, stille Flüsse und reizvolle Berge halten jede Menge Abenteuer bereit

Seite 5

Keine Frage – an der Costa Alentejana ist jeder herzlich willkommen, der in seinem Urlaub nichts anderes tun möchte als an einem pudersüßweichen Sandstrand in der Sonne zu liegen, vielleicht ein Buch zu lesen oder auch nur die Augen zu schließen und dem immerwährenden Rauschen der Wellen zuzuhören, die vom endlosen Atlantik heranrollen und sich wenige Meter weiter brechen. Wenn dann ein erfrischendes Bad in den Fluten, das Spiel mit Gischt, Wellen und Wasser genug der sportlichen Betätigung sind – warum denn nicht?

Zugleich aber ist die Costa Alentejana bestens auf Besucher eingerichtet, die ein Mehr an Aktivität wünschen, um glücklich zu sein. Urlauber zum Beispiel, die in den Wellen ein immer wieder neu entstehendes Spielfeld für den Ritt auf dem Surfbrett oder für elegante Kurven beim Bodysurfen finden. Leihboards sind an vielen Stränden erhältlich, und in zahlreichen Surfschulen bringen geduldige Lehrer auch blutigen Anfängern die Kunst des Surfens bei.

Gute Bedingungen finden auch Taucher: Entlang der Küste gibt es verschiedene Tauchbasen und -schulen, die ihren Kunden mit Vergnügen die abwechslungsreiche und unberührte Unterwasserwelt und die schönsten Reviere zeigen.

Wer die Fische nicht nur beobachten, sondern lieber am Abend vom Grill genießen will, bucht einen Ausflug zum küstennahen Angeln – erfahrene Bootsführer kennen die Erfolg versprechenden Fanggründe.

Sowohl die endlosen Sandstrände nördlich von Sines als auch das einsame Hinterland bieten großartige Möglichkeiten für Besucher, für die das Glück der Erde auf dem Rücken eines Pferdes liegt. Ein romantischer Ritt bei Sonnenuntergang entlang eines menschenleeren Strandes, ein Ritt bei Vollmond durch magisch verzauberte Landschaften, ein Tagesausflug durch Olivenhaine und Korkeichenwälder, durch stille Flusstäler und über schroffe Hügellandschaften sind genauso möglich wie mehrtägige Touren, bei denen unterwegs in komfortablen Landhäusern übernachtet wird.

Flüsse und Bäche an der Costa Alentejana bieten für Kanu- und Kajak-Fahrer spannende Routen. Ein besonderes Erlebnis ist die Kanutour auf dem Fluss Mira, in den sich bei Flut das Meerwasser bis 30 Kilometer ins Landesinnere hineinschiebt. Wer zum richtigen Zeitpunkt startet, kann – sozusagen mit der Schubkraft der Gezeiten – fast mühelos stromaufwärts paddeln und unterwegs Sandbänke mit seltenen Vögeln, unberührte Natur und stille Dörfer erleben. Und falls es doch einmal sehr heiß sein sollte, kühlt man sich einfach beim Sprung ins erfrischende Nass ab.

Direkt in den Dünen liegt der Golfplatz auf der Halbinsel von Tróia – eine echte Herausforderung. Der berühmte Architekt Robert Trent Jones hat den Par 72-Platz mit 18 Löchern entworfen. Riesige Sandbunker unter schattigen Kiefern, schmale Greens und viele Wasserhindernisse machen ihn zu einer der anspruchsvollsten Anlagen Portugals.

Auch die Freunde des Klettersports kommen im bergigen Hinterland der Costa Alentejana auf ihre Kosten. Schwierige Felswände locken nicht nur Individualkletterer an, sondern werden gern auch von Firmen aus aller Welt für Teambuilding-Seminare genutzt.

Das Angebot für Biker und Wanderer entlang der Costa Alentejana ist fast unerschöpflich. Dem neuen Fernwanderweg Rota Vicentina haben wir einen eigenen Abschnitt gewidmet (s. Kapitel 4). Daneben gibt es eine ganze Reihe lokaler Wanderwege und von Autos kaum frequentierte Nebenstraßen, auf denen das Radfahren noch uneingeschränkt Spaß macht. Hier kann jeder auf eigene Faust losziehen – oder eines der vielen Angebote für begleitete ein- oder mehrtägige Touren in verschiedenen Schwierigkeitsgraden wählen.

Weitere Informationen unter: www.costaalentejana.com.pt
Digitale Vorlagen zum Downloaden unter: www.puracomm.eu

3. Die „Casas Brancas“

Unterkünfte mit Stil, Restaurants für Genießer und Freizeitangebote für Kenner

Seite 7

Große Hotels findet man an der Costa Alentejana eher selten. Südlich des Freizeit- und Vergnügungszentrums von Tróia schläft man entweder in den kleinen Hotels der familiär geprägten Badeorte – oder man folgt einem der Schilder zu einem „Turismo Rural“ und verbringt seine Ferien auf einem der liebevoll für Übernachtungsgäste hergerichteten Anwesen auf dem Lande.

Unter dem Namen „Casas Brancas“ haben sich über 30 Unterkünfte, knapp 20 Restaurants und rund ein Dutzend Anbieter verschiedenster Freizeitaktivitäten zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, das sich der nachhaltigen Entwicklung von hochwertigen touristischen Angeboten entlang der Alentejo- und westlichen Algarve-Küste verschrieben hat. Aufgenommen wird nur, wer eine ganze Reihe von Mindestanforderungen erfüllen kann.

Bei den meisten der Unterkünfte handelt es sich um traditionsreiche Landgüter und Gehöfte, die teilweise oder ganz zu Ferienwohnungen oder Gästezimmern umgebaut wurden. Damit ist der Vorrat der Gemeinsamkeiten fast erschöpft – die große Vielfalt der Angebote fasziniert, und jede der „Casas“ (Häuser), „Herdades“ (Landgüter) oder „Montes“ hat einen ganz eigenen Charme: Mal eröffnet sich direkt aus der Badewanne ein traumhafter Blick auf das Flösschen Mira, das sich drunten im Tal vorbei windet. Mal überzeugt ein toller Pool mit weitem Blick in die unvergleichliche Alentejo-Landschaft, mal verfügt die Unterkunft über eigene Reitpferde, auf deren Rücken man die verwunschenen Korkeichenwälder der Umgebung erkunden kann. Oft wird auf den Casas wie vor Jahrhunderten auch heute noch Landwirtschaft betrieben, und die Gäste sind herzlich eingeladen, sich in üppigen Gärten mit Gemüse, Salaten und Kräutern für das selbst zubereitete Abendessen zu versorgen. In manchen Ferienwohnungen stehen rustikale Holzmöbel im traditionellen alentejanischen Stil, andere sind mit Designermöbeln und Hightech-Geräten bestückt, und je nach Vorliebe des Inhabers kann man mitunter auch inmitten kostbarer Original-Kunstwerke wohnen. Überall aber bekommt man als Gast schnell das Gefühl, wirklich willkommen zu sein und fast zur Familie zu gehören. Ruhe und Entspannung findet man in allen Casas, und doch erreicht man (abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen) in wenigen Minuten mit dem Auto einen oder mehrere der auch in der Hochsaison nicht überfüllten Strände.

Die zur Vereinigung Casas Brancas gehörenden Restaurants sind keine steifen Gourmet-Tempel, sondern engagierte Familienbetriebe, in denen die Aromen und Traditionen der Alentejo-Küche bewahrt und behutsam weiterentwickelt werden. Eine liebe-

volle Einrichtung, handwerkliche Sorgfalt in der Küche und eine hohe Servicequalität gehören bei diesen Restaurants unabdingbar dazu. Oft genug darf man sich zudem über tolle Ausblicke oder ausgefallene kulinarische Produkte aus eigener Herstellung freuen. Mal ehrlich: Gibt es einen größeren Genuss, als beim Sonnenuntergang in der lauen Abendbrise auf der Terrasse eines Restaurants zu sitzen, die Füße noch vom Sand verkrustet, das Rauschen des Meers im Ohr und auf dem Teller gekonnt zubereiteter, fangfrischer Fisch oder köstliche Meeresfrüchte?

Die Costa Alentejana ist ganzjährig ein attraktives Urlaubsziel. Im Sommer locken die zahlreichen langen Strände und romantischen Sandbuchten, wer gerne Sport treibt, findet im Portfolio der Casas Brancas auch qualifizierte Angebote für Surf- und Tauchsportler, für Angler und andere Wassersportler. Im Frühling und im Herbst, wenn es kühler ist, finden Wanderer, Reiter und Radfahrer perfekte Bedingungen vor. Und wer ganz tiefe Entspannung sucht, findet auch Wellness- und Massage-Angebote, bei denen man Körper und Seele baumeln lassen kann.

Dabei bietet die Gemeinschaft des Casas Brancas deutlich mehr als die Summe seiner einzelnen Anbieter. Der Netzwerk-Gedanke macht es möglich, tagelang durch die fast unberührten Landschaften zu wandern und sich an jedem Abend über ein neues, ungewöhnliches Nachtlager zu freuen, während fleißige Helfer am Tage das Gepäck befördert haben – die Entstehungsgeschichte der Rota Vicentina (s. Kapitel 4) ist eng mit der Arbeit der Casas Brancas verwoben. Man kann mit Eseln oder Pferden mehrtägige Touren unternehmen – oder sich nach dem Frühstück von einem Mitarbeiter der Surfschule zum Ritt über die wilden Wellen des Atlantiks abholen lassen. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt...

Die Casas Brancas im Internet: www.casasbrancas.pt

Weitere Informationen unter: www.costaalentejana.com.pt

Digitale Vorlagen zum Downloaden unter: www.puracomm.eu

4. Die „Rota Vicentina“

Der neue Fernwanderweg von Portugals Südwestspitze nach Santiago de Cacém ist ein Dorado für Naturfans

Seite 9

Anfang Mai 2012 fiel endlich der Startschuss: Die „Rota Vicentina“, der rund 300 Kilometer lange Fernwanderweg entlang der portugiesischen Westküste, der sich vom Cabo de São Vicente bei Sagres am Südwestende des europäischen Festlandes bis nach Santiago de Cacém im Alentejo erstreckt, wurde offiziell eröffnet.

Die Rota Vicentina ist Teil eines großen Ganzen – nämlich des europäischen Fernwanderweges GR11, der nun von Sagres durch ganz Europa bis nach St. Petersburg verläuft und auf vielen Passagen mit dem berühmten Jakobsweg identisch ist. Im Süden ist die Rota Vicentina mit der Via Algarviana verbunden, die im Hinterland der Algarve von der Grenze zu Spanien immer parallel zur portugiesischen Südküste verläuft.

Das ehrgeizige Werk ist das Resultat einer Zusammenarbeit privater Investoren (die meisten davon gehören wiederum zum Netzwerk der Casas Brancas, s. Kapitel 3), staatlicher Stellen und ehrenamtlich tätiger Naturschutzorganisationen. Der Aufwand für das Projekt war enorm: Über Jahre hinweg mussten eine ideale Route gefunden, Investoren überzeugt, Wegerechte geklärt, Zugänge geschaffen und Markierungen gesetzt werden.

Jetzt, am Ende eines langen Prozesses, stehen den Besuchern der Region sogar zwei voneinander unabhängige Routen zur Verfügung, mit denen entlang der sensiblen Landschaft der Costa Vicentina sanfter, nachhaltiger Tourismus gefördert werden und zugleich ein einmaliges Ökosystem erhalten werden soll.

Der „Caminho Histórico“ beginnt in Sagres und führt einige Kilometer vom Atlantik landeinwärts bis nach Santiago de Cacém. Wanderer (und auch Mountainbiker) kommen durch stille Dörfer und pittoreske Kleinstädte wie Aljezur, Odeceixe, Odemira oder Cercal, in denen der Geist der bewegten Geschichte des Landes noch lebendig ist. Dazwischen begegnen sie Schäfern mit ihren Herden, nehmen ein erfrischendes Bad an einem verwunschenen Flussstrand oder schauen Handwerkern bei ihrer von der Tradition geprägten Arbeit über die Schulter. Weite Olivenhaine, verwunschene Korkeichenwälder und Pfade, die seit Jahrhunderten von Schäfern und Bauern genutzt werden, geben die Richtung vor. Ein klares System von rot-weißen Wegmarkierungen verhindert, dass man vom Weg abkommt.

Der „Trilho dos Pescadores“, der Pfad der Fischer, zieht sich von Arrifana in der Nähe von Aljezur bis Porto Covo immer möglichst nah am Meer entlang – über schroffe Klippen, an deren Fuß der offene Ozean seit Jahrmillionen mit ungezählter Kraft

gegen die Felsen donnert und in deren Steilwänden seltene Vögel ihre Nester haben. Man kommt vorbei am Leuchtturm am Cabo Sardão, dessen Licht in der Nacht den Seeleuten den Weg weist. Raubvögel kreisen über den mit hartem Gras und kargen Föhren bewachsenen Dünenlandschaften, und mitunter kann man mit etwas Glück weit draußen Delphine aus dem Wasser springen sehen. Der Trilho dos Pescadores trägt seinen Namen nicht von ungefähr: Immer wieder begegnet man Anglern, die von den hohen Klippen aus ihr Glück versuchen. Hier sind die Wanderer unter sich, und solides Schuhwerk, eine gewisse Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind auf den blau-grün markierten Pfaden, die sich oft nah am Abgrund entlang schlängeln, durchaus nötig. Mountainbiker würden in den weiten Sandflächen, die es oft zu durchqueren gilt, hoffnungslos scheitern. Immer wieder führt der Weg durch die kleinen Orte, die sich auch als Ziele für Badeurlauber empfehlen: In Zambujeira do Mar, Almogrove, Vila Nova de Milfontes oder Porto Covo etwa ist Massentourismus bis heute ein Fremdwort.

Wer die ganze Rota Vicentina bewältigen will, findet in den Mitgliedsbetrieben der Casas Brancas sympathische und gastfreundliche Übernachtungsmöglichkeiten. Natürlich ist es aber auch möglich, sich zwischen anderen Aktivitäten für die eine oder andere Tages- oder Halbtagesetappe zu entscheiden. Ganz gemäß dem Motto der Costa Alentejana: Hier kann jeder nach seinem Geschmack glücklich werden.

Die Rota Vicentina im Internet: www.rotavicentina.com

Weitere Informationen unter: www.costaalentejana.com.pt

Digitale Vorlagen zum Downloaden unter: www.puracomm.eu

5. Die Mine von Lousal

Auf dem Gelände einer traditionsreichen Pyritmine entstand ein modernes Wissenschaftszentrum für Kinder und Erwachsene

Seite 11

Das erste Leben der Mine von Lousal dauerte 88 Jahre: Von 1900 bis 1988 wurde bei dem kleinen Ort in der Nähe von Grândola der Pyritgürtel abgebaut, der sich über die südiberische Halbinsel zieht. Für das kleine Dorf bedeutete der Betrieb der Mine einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Für die harte Arbeit unter Tage wurden viele Arbeiter gebraucht, die natürlich ihre Familien mitbrachten. So wuchs Lousal zeitweise auf 5000 Einwohner an, und für sie wurde eine entsprechende Infrastruktur gebraucht: Für die Kinder wurden Schulen gebaut, für die Familien Wohnhäuser, für den Abtransport des schwefelhaltigen Gesteins wurde ein eigener Anschluss an die Nord-Süd-Richtung verlaufenden Eisenbahnlinie gebaut.

Als dann 1988 die Mine von der Betreiberfirma SAPEC geschlossen wurde, begann der Abstieg Lousals. Von den einst 5000 Einwohnern blieb nur etwa ein Zehntel übrig, die Dampflok verrosteten, die Anlagen verfielen – halb eingestürzte Lagerhäuser und noch immer stark mit Chemikalien belastete Seen erinnerten an alte Zeiten.

Über zehn Jahre sollte es dauern, bis in Lousal neues Leben entstand – aber das Warten hat sich gelohnt. Mit Geldern des Bezirks Grândola, der EU und einer nach dem ehemaligen Bergwerksdirektor Frédéric Velge benannten Stiftung wurde Lousal in ein industriehistorisches, technologisches, ökologisches, pädagogisches und touristisches Vorzeige-Projekt umgewandelt.

Der starken chemischen Verunreinigung der über den ehemaligen Schächten entstandenen Seen, die nach wie vor in verschiedenen Farben schimmern, rückt man mit biologischen Mitteln zu Leibe: spezielle Büsche und Bäume, die in ihren Blättern die unerwünschten chemischen Substanzen binden können, wurden an einem ausgeklügelten System von Becken so gepflanzt, dass das Wasser Becken für Becken gereinigt wird. Die vor allem mit Schwermetallen belasteten Blätter der Pflanzen fallen ab und werden fachgerecht entsorgt.

In einem Minen-Museum können die Besucher in die harte Arbeitswelt der früheren Minenarbeiter eintauchen: Zu sehen sind Generatoren und Kompressoren, Motoren und Werkzeuge wie Pressluftschlämmer oder riesige Schraubenschlüssel, und das Büro des einstigen Minenchefs sieht noch immer so aus, als sei er nur mal gerade aus dem Raum gegangen, um im nahen Café eine bica zu trinken. Zugleich beherbergt das Museum eine faszinierende Sammlung von mit größter Sorgfalt hergestellten Holzmodellen, welche die Technik des Pyritabbaus und andere bergmännische Tätigkeiten veranschaulichen – viele dieser Modelle wurden übrigens in Deutschland hergestellt. Eine große Sammlung mit geologischer Fachliteratur rundet die Sammlung ab.

Für viele – und nicht nur jüngere – Besucher dürfte aber das benachbarte Centro Ciência Viva do Lousal, das Zentrum für lebendige Wissenschaft, der eigentliche Höhepunkt der Besichtigung sein. Hier ist es – mit Unterstützung engagierte Wissenschaftler von der Universität Lissabon – gelungen, mit Hilfe modernster Technik Geologie, Chemie, Physik, Biologie und Informatik interaktiv erlebbar zu machen. Eine technisch höchst aufwendige, verblüffend lebensgetreue 3D-Simulation ermöglicht dem Besucher einen virtuellen Ausflug in einen der Abbaustollen von einst. Eine anschauliche Simulation zeigt am Beispiel eines VW Käfers, was von unseren modernen Errungenschaften ohne die Hilfe der Wissenschaften bliebe, andere Sachverhalte werden in Form von kurzweiligen Quizaufgaben vermittelt. Für Filmvorführungen, Vorträge und Diskussionsrunden steht ein modernes Auditorium zur Verfügung.

Nicht nur einzelne Besucher, sondern auch Schulklassen und andere Gruppen sind immer wieder von dem Angebot in Lousal begeistert. Für sie wurde eine umfassende touristische Infrastruktur geschaffen: Neben kleinen Kunsthandwerksläden und mehreren Cafés wurde im ehemaligen Zentrallager der Mine das Restaurant „Armazém Central“ eingerichtet. Dort kann man nicht nur ausgezeichnete alentejanische Spezialitäten kosten, sondern auch stimmungsvollen Klänge lauschen: Am Wochenende geben dort einige der noch immer im Dorf lebenden ehemaligen Minenarbeiter und ihre Frauen traditionelle Bergmannslieder zum Besten.

Wer seinen Besuch in Lousal auf mehrere Tage ausdehnen will, für den bietet sich das schmucke Landhotel Santa Bárbara dos Mineiros als Übernachtungsmöglichkeit an, das im einstigen Wohnhaus des Minenleiters eingerichtet wurde.

Das Centro Ciência Viva do Lousal im Internet: www.lousal.cienciaviva.pt

Weitere Informationen unter: www.costaalentejana.com.pt

Digitale Vorlagen zum Downloaden unter: www.puracomm.eu